

Anzeiger-Blatt

Erscheint: Mittwochs und Samstags und kostet monatlich 30 Pfennige frei ins Haus gebracht, in der Expedition abgeh. monatlich 25 Pfennige.

für die Stadt Hofheim a. Taunus

Druck und Verlag von R. Messerschmidt, Hofheim am Taunus.

Expedition: Neuer Weg 6.

Preis für Inserate die 5 gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfennige. für den Inhalt verantwortlich: R. Messerschmidt.

Anzeiger für die Gemeinden Kriftel, Marxheim u. Lorschbach.

Nr. 3

Samstag, den 9. Januar 1915.

4. Jahrg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

Bei der Beschlagnahmeverfügung sind alle Häute von Ochsen, Kühen, Bullen und Rindern betroffen, sofern das Brüllgewicht der vollständigen Haut mindestens 10 Kilogramm beträgt. Die Sammlung von Häuten — auch von Abdeckhäuten — durch Händler ist nach der Verfügung erlaubt, nicht aber die unmittelbare Abgabe der Häute an Gerbereien. Die Zuweisung muß unbedingt durch Vermittelung der Kriegsleder-Mittelsellschaft, Berlin, Behrenstraße 46, nach Maßnahme des Verteilungsschlüssels erfolgen.

Dem Händler, der die Häute gesammelt hat, ist es unbenommen, bei der vorgeschriebenen Anmeldung seines Vorrats Vorschläge wegen Zuweisung zu machen; seine Vorschläge werden berücksichtigt, soweit die vorgeschlagene Zuweisung nicht größer ist, als die Häutemenge, welche der betreffenden Gerberei nach dem Verteilungsschlüssel zufließt. Durch dieses Verfahren werden die früheren Geschäftsverbindungen nur in Ausnahmefällen gestört; auch wird hierdurch die Gefahr einer Weiterverbreitung von Seuchen nicht im geringsten erhöht.

Berlin, den 16. Dezember 1914.

Kriegsministerium. gez.: Dahlmann, Rathenau.

Veröffentlicht in Erfolg der Bekanntmachung vom 26. November ds. Js. — S. 2364 — Kreisblatt vom 27. November ds. Js., amtlicher Teil Nr. 47, Ziffer 514, Höchst a. R., den 28. Dezember 1914.

Der Landrat: Klaufer.

Wird veröffentlicht.

Hofheim a. T., den 8. Januar 1915.

Die Polizeiverwaltung: H e f.

Bekanntmachung

Für die Dauer des Krieges bestimme ich, daß die festgesetzte Polizeistunde auch für alle Vereine und geschlossene Gesellschaften, sowie für den Wirtschaftsbetrieb in den Gasthöfen Gültigkeit hat. Gleiches gilt für die Bahnhofswirtschaften, soweit es sich nicht um reisendes Publikum handelt.

Bei Übertretungen haben die Wirte neben den in § 365 R.-Str.-G.-B. angedrohten Strafen die zeitweise Schließung ihrer Wirtschaftsbetriebe zu gewärtigen.

Mainz, den 20. Dezember 1914.

Der Gouverneur: gez. v. Büding, General der Artillerie.

Wird veröffentlicht mit dem Bemerkten, daß für Hofheim die Polizeistunde auf 11 Uhr Abends festgesetzt ist.

Hofheim a. T., den 4. Januar 1915.

Die Polizeiverwaltung: H e f.

Bekanntmachung

Montag, den 11. Januar ds. Js., Vormittags 11^{1/2} Uhr werden 2 Zweisendbäume Ede Staufen und Neuwegstraße an Ort und Stelle öffentlich versteigert.

Hofheim a. T., den 6. Januar 1915.

Der Magistrat: H e f.

Bekanntmachung

Die am 5. Januar ds. Js. im Walddistrikt „Kapelberg“ ufm. abgehaltene Holzversteigerung ist genehmigt und wird das Holz den Steigern am 14. Januar ds. Js., Vormittags 10 Uhr zur Abfahrt überwiesen.

Hofheim a. T., den 8. Januar 1915.

Der Magistrat: H e f.

Bekanntmachung

Konsolidationsache Hofheim H IV N 39. Die Vollstreckbarkeitserklärung des Konsolidationsplanes nebst Nachtrag I vom 21. Dezember 1914 ist am 6. Januar 1915 rechtskräftig geworden.

Wiesbaden, den 7. Januar 1915.

Der Königl. Kommissar für die Güterkonsolidation: Oppermann, Regierungsrat.

Jugendwehr.

Sonntag nachmittag 1 Uhr: Antreten im Schulhof. Pünktliches Erscheinen erwünscht.

Das Kommando.

Bekanntmachung

Bei der bevorstehenden Abgabe der Steuer-Erklärungen für das Steuerjahr 1915 bringe ich in Erinnerung, daß die Erklärungen auch mündlich zu Protokoll in meinen Diensträumen, Zimmer 15, 17, 20, 21 und 23

im Kreishause, vormittags von 8^{1/2} bis 12^{1/2} Uhr und nachmittags von 3 bis 6 Uhr erfolgen können. Hierdurch wird in vielen Fällen die Aufstellung der Erklärungen für die Steuerpflichtigen als auch die Arbeit der Behörde wesentlich erleichtert, und es wird die etwaige Verschärfung der Deklarationspflicht vermieden, die die Auserlegung eines Zuschlages von 5 Prozent zur Steuer zur Folge hat. Es liegt also im allseitigen Interesse, von dieser Möglichkeit weitgehenden Gebrauch zu machen.

Namentlich empfiehlt sich dies für solche Steuerpflichtigen, denen die ordnungsmäßige Ausfüllung der Steuer-Erklärung nach dem vorgeschriebenen Formular Schwierigkeiten bereiten sollte.

In solchen Fällen wird bereitwillig von den Beamten oder von mir Auskunft erteilt werden.

Es ist daher unnötig und nur mit Kosten verknüpft, Rechtskonsulenten oder dergl. mit der Aufstellung von Steuer-Erklärungen oder Berechnungen zu beauftragen. Diese sind außerdem meist mit den einschlägigen Bestimmungen nicht genügend vertraut und es entstehen durch die von ihnen bearbeiteten Erklärungen ufm. oft nur Weiterungen.

Ferner mache ich auf § 30, 3. Absatz, Einkommensteuergesetz, besonders aufmerksam, wonach für Personen, welche durch Abwesenheit oder andere Umstände verhindert sind, die Steuererklärung selbst abzugeben, die Steuererklärung durch Bevollmächtigte abgegeben werden kann.

Für die im Felde befindlichen Kriegsteilnehmer werden als Bevollmächtigte zur Abgabe der Steuererklärung außer deren Ehefrauen auch sonstige nahe Angehörige zugelassen, sofern bei ihnen ausreichende Bekanntschaft mit den Verhältnissen des Pflichtigen vorausgesetzt werden kann.

Schließlich erlaube ich, alle Schreiben in Steuer-Erklärungen zu richten: „An den Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission Höchst a. M.“

Höchst a. M., im Dezember 1914.

Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranl.-Kommission für den Kreis Höchst a. M.

Klaufer, Landrat.

Wird veröffentlicht.

Hofheim a. T., den 16. Dezember 1914.

Der Magistrat: H e f.

„Wer Brotgetreide versüßert, versündigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar.“

Lokal-Nachrichten.

— Auf die letzte Weihnachtsoratorien-Aufführung am Sonntag Nachmittag sei hiermit nochmals aufmerksam gemacht. Es dürfte ratsam sein, sich zeitig mit Eintrittskarten zu versehen.

— Der Kavallerist Herr Gustav Lenkeit wurde mit dem Heffischen Tapferkeitsorden dekoriert.

— Am Sonntag, den 10. Januar cr., nachmittags 1^{1/2} Uhr findet in der Turnhalle die diesjährige, ordentliche Jahreshauptversammlung der Kranken-Zusatzklasse für Hofheim, Kriftel und Zeilsheim, statt. In Anbetracht der außerordentlichen Tagesordnung wird um recht zahlreichen Besuch ersucht. Auch können die Frauen der im Felde stehenden Mitglieder an der Versammlung teilnehmen.

— Turnverein Hofheim (1860). Heute Abend den 9. Januar, Abends 8^{1/2} Uhr findet die übliche Monatsversammlung in der Turnhalle statt. Außer der wichtigen Tagesordnung werden die Feldpostbriefe und Karten unserer im Felde kämpfenden Turner den Mitgliedern unterbreitet und dürfte deshalb eine rege Beteiligung zu erwarten sein.

— Gebt alle Kriegsschriftstücke auf! In diesem großen und schweren Kriege, den unser Vaterland um Sein oder Nichtsein kämpft, ist es von höchster Wichtigkeit, daß alles, was an einen unserer Krieger oder von ihm geschrieben ist, sorgfältig aufbewahrt wird. Nicht nur als teure Erinnerung, sondern unter dem Gesichtspunkte, daß solche Schriftstücke möglicherweise einmal als Ergänzungen zu amtlichen Feststellungen des Verbleibs von Vermissten oder Verwundeten oder Gefallenen von größter Bedeutung werden können. Wer je in amtlichen Auskunftsstellen Gelegenheit hatte, zu beobachten, wie wenig sorgfältig Nachrichten aus dem Felde, z. B. Briefe oder Postkarten von Truppen, Feldwebeln, Kameraden, die den Tod eines Kriegers den Angehörigen mitteilen, von diesen — natürlich aus Unkenntnis der Folgen — behandelt werden; wie diese Schriftstücke vernichtet, ver-

wischt, beschriebenen werden; wie man sie anderen Händen anvertraut, sie mit der Post versendet, ins Feld vielleicht auf Nimmerwiedersehen — der fühlt sich zu der ersten Mahnung verpflichtet: „Bewahrt wie ein Kleinod alles, was ihr von solchen Schriftstücken erhaltet. Macht euch Abschriften, oder laßt euch solche fertigen, vergeßt dabei nicht scheinbar unwichtige Kleinigkeiten, wie Stempel und Aufschrift, und sorgt womöglich für eine amtliche Beglaubigung der Abschriften. Gebt die Urschriften nicht ohne Not weg, sie können verloren gehen, und damit Beweismittel von unschätzbarem Wert. Und was ihr mündlich erfährt — durch Kameraden und andere —, stellt die Namen der Mittler fest, schreibt es auf und laßt die Betroffenen es unterzeichnen, wenn es geht. Und hütet das alles getreu und mit Liebe.“

— Dem Landwehrmann bei den Sanitätsgruppen im Osten, Johann Heislich aus Kriftel wurde das „Eiserne Kreuz“ verliehen.

Feldpostbrief.

Ein kleines Zweiglein hier vom Tannenbaume, als stiller Weihnachtsgruß aus Feindesland. — Bin ich nicht bei Euch, weil ich doch im Traume zu Hause setz und reiche Euch die Hand. Ihr seht mich an so heiß und voller Freude ich soll erzählen sagt Ihr: so seht still und hört was ich vom Krieg Euch heute am heiligen Weihnachtsfest erzählen will: Mit starker Hand ergreifen wir die Waffen; Man zwang uns und so mußte es also sein Nicht goldne Schätze glitz zusammenraffen. Nein; nur zu schätzen unsere deutschen Rhein. So manche Schlacht ist seit der Zeit geschlagen und glaubt's! wir schlagen feste wenn es gilt; Wir sind die Jäger in dem blutigen Jagen und unfre Feinde das gehegte Wild. Ob noch so viele sich zusammenrotten, Franzosen, Belgier, Ruß und Engländermann Sie sollen doch nicht deutscher Treue spotten. Noch geht Deutschland in der Welt voran. Treu kämpft der Landwehrmann, auf den voll Bangen die lieben Kleinen harren Tag für Tag, auf den die Gattin harret mit bleichen Wangen. — Ob er wohl wiederkommen mag? Treu kämpft der Sohn, der nun entrisen, der alten Mutter, deren ganzes Glück er war, und Gott nur mag es wissen ob sie ihn wieder sieht mit frohem Blick. Auch um den Liebsten bangt so manches Herze der treu und tapfer kämpft von Sieg zu Sieg, es werden Augen feucht im Liebes Schmerze, doch kein Erbarmen giebt's; das ist der Krieg. Was fragt das Todesblei nach Kindertränen, Was fragt's nach Mutterforren und nach Liebesleid? Nach Gottes Willen trifft es Den und Jenen, er lenkt die Kugel und bestimmt die Zeit. So hofft auf ihn und bangt nicht um mein Leben, Laß ruhig walten seine starke Hand und sollt ich fallen, nun so sterb ich eben für meinen Kaiser und mein Vaterland. Und nun lebt wohl und faltet still die Hände, und bittet Gott, daß mir nichts mag geschehn. Ich hab geträumt, mein Traum ist nun zu Ende, Lebt wohl Ihr Lieben alle! Auf Wiedersehn.

Jakob Kalbskopf.

Kirchliche Nachrichten.

1. Sonntag nach hl. 3. König. Katholischer Gottesdienst: Sühne- und Weibetage an das heiligste Herz Jesu zur Erlebung des Sieges und des Friedens von 7-3 Uhr nachmittags. Beichtgelegenheit — Samstag ab 1^{1/4} Uhr und abends nach der Andacht. 7 Uhr: Auslegung des Allerheiligsten, gest. Frühmesse, mit Generalkommunion.
- 8-9 Uhr: Betstunde der Kleinen, 1^{1/2} Uhr: hl. Messe.
- 9-10 Uhr: Betstunde f. die höhere Mädchenschule.
- 10-11 Uhr: Feierliches Leittanzen mit Predigt & Weihe an's Herz Jesu.
- 11-12 Uhr: Betstunde f. den kath. Männer-, Gesellen-, Jünglings- und kath. kaufm. Verein.
- 12-1 Uhr: Betstunde f. die Schwestern und Erstkommunikanten 1915
- 1-2 Uhr: Betstunde f. den Paramentenverein & Marian. Congr.
- 2-3 Uhr: Schlusandacht.
- Montag: 1^{1/2} Uhr: hl. Messe f. verst. Eltern.
- 7 Uhr: Traueramt f. Anna Maria Trabert, geb. Mittel.
- Dienstag: 1^{1/2} Uhr: hl. Messe in bef. Anliegen n. Meinung. (dort. hl. Messe f. verst. Mutter & Schwester.
- Mittwoch: 1^{1/2} Uhr: hl. Messe f. Andr. Heur. Schmidt, f. Kranzsp.
- 7 Uhr: hl. Messe z. Ehren des Herzogs Jesu f. 1 Krieger.
- Donnerstag: 1^{1/2} Uhr: hl. Messe f. Rilian & A. M. Mohr & Kinder.
- 7 Uhr: II. Exequienamt f. Christine Walther, geb.
- Freitag: 1^{1/2} Uhr: hl. Messe zu Ehren der Immern. Hilfe. (Maurer.
- 7 Uhr: II. Exequienamt f. Josefine Herzig, geb. Eck.
- Samstag: 1^{1/2} Uhr: Jahramt f. verst. Eltern & Angehörige.
- 7 Uhr: II. Exequienamt f. Joh. Friedrich Stippier.

Evangelischer Gottesdienst: Sonntag, den 10. Januar, (1. Sonntag nach Epiphania): Vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst. 11^{1/4} Uhr: Kindergottesdienst. Die Kriegsbetstunde Sonntag Abend fällt aus.

Mittwoch, den 13. Januar, Abends 8 Uhr: Kriegsbetstunde.

Englische Verstärkungen.

Zu der Meldung, daß England sechs neue Armeen zu je drei Armeekorps bilde, wird bemerkt: Die Nachricht aus London sagt uns nicht, in welcher Stärke die Armeekorps gedacht sind, doch können wir nach früheren Beispielen annehmen, daß sie annähernd je 30 000 Kämpfer zählen würden, so daß eine Verstärkung der Armee um 540 000 Mann zu erwarten stände. Dies entspricht auch ungefähr dem Resultat der neuen Rekrutierung. Wir dürfen nun keineswegs annehmen, daß diese neue englische Armee in der nächsten Zeit bereits auf dem Kriegsschauplatz erscheinen wird. Der eingetretene Mangel an Ausbildungspersonal macht sich in England sehr fühlbar, und dazu kommt, daß die neuen Armeekorps kaum mehr aus den wenigstens einigermaßen vorgehaltenen Beständen der Territorials zu schöpfen vermögen. Diese dürften durch die bisherigen Nachschübe erschöpft sein. Wir können ferner erwarten, daß, ehe die neuen Rekruten feldfähig geworden sind, die Notwendigkeit für Truppenversendungen nach anderen Kriegsschauplätzen eingetreten sein wird. Endlich wird die englische Inselbevölkerung, die man durch Sicherheitsvorschriften und ewiges Gerede von einer bevorstehenden deutschen Invasion stark nervös gemacht hat, von der Regierung dringend verlangen, daß diese, nachdem sich die Unantastbarkeit der englischen Küsten als irrig erwiesen hat, für einen gründlichen Schutz des eigenen Landes im Falle dieser Invasion Sorge trägt. Wenn wir daher annehmen, daß England während des Frühjahres imstande sein wird, noch 200 000 notdürftig ausgebildete Mannschaften auf den europäischen Kriegsschauplatz zu werfen, so haben wir damit höchstens zugunsten der Engländer gerechnet. Man hört zwar in England immer noch nicht auf, die Verbettrommel zu rühren, aber wenn sich trotzdem nach einem Fußballspiel in London, dem über 100 000 Zuschauer beiwohnten, nur drei junge Leute dadurch zum Eintritt in die Armee bewegen ließen, so wird man zu der berechtigten Schlussfolgerung kommen, daß die Jugend Englands sehr wenig Interesse für einen Krieg hat, der den englischen Truppen bisher furchtbare Verluste gebracht hat.

Rundschau.

Deutschland.

— Im Osten. Auf dem linken Flügel, Warschau gegenüber, hält der erbitterte Bewegungskampf andauernd an. Diesem gewaltigen Ringen wird im Auslande das größte Interesse entgegengebracht. Der deutsche Tagesbericht meldet Fortschritte, die in einem langsamen Vordringen in der Richtung auf Warschau bestehen. So ist die Lage auf dem östlichen Kriegsschauplatz als eine äußerst günstige aufzufassen.

— Im Westen. Man hatte schon vor Wochen auf die Ansammlung größerer Truppenmassen im Raume hinter Belfort hingewiesen und die Vermutung ausgesprochen, daß vielleicht eine mit stärkeren Kräften durchgeführte Offensive nach dem Oberelsaß geplant sei. Das scheint sich zu bestätigen. Ob es aber einer bedeutenden französischen Übermacht gelingen würde, sich derselben Stellungen zu bemächtigen, wie zu Anfang des Krieges, ist fraglich. Die festen Stellungen, über welche wir im oberen Elsaß verfügen, sind derart, daß sie voll auf den Angriffen genügen werden.

Haushalten.

Gegen die Verschwendung der Nahrungsmittel, besonders für ein hausväterliches Umgehen mit unserem wichtigsten Nahrungsmittel, dem Brote, tritt ein Merkblatt ein, das der Magistrat von Charlottenburg allen Teilen der Bevölkerung aufs dringendste zur Nachahmung empfiehlt.

Dieses Merkblatt, das als Plakat an allen ins Auge fallenden Punkten des Stadtgebietes von Charlottenburg angeschlagen wird, enthält beachtenswerte Sätze, die das Gefühl wachhalten sollen, daß jeder einzelne, insbesondere auch die Kinder, durch sparsames Umgehen mit der täg-

lichen Nahrung dem Vaterlande einen Dienst leistet. So heißt es:

Haltet Haus mit dem Brot, damit die Hoffnungen unserer Feinde, uns wie eine belagerte Festung auszuhungern, zuschanden werden.

Erzieht dazu Euer Kinder.

Verachtet kein Stück Brot, weil es nicht mehr frisch ist. Schneidet kein Stück Brot mehr ab, als ihr essen wollt.

Eßt Kriegsbrot; es sättigt und nährt ebenso gut wie anderes.

Kocht die Kartoffeln in der Schale, Ihr spart dadurch; Abfälle von Kartoffeln, Fleisch, Gemüse werft nicht fort, sondern sammelt sie als Futter für das Vieh, sie werden gern von den Landwirten geholt werden.

Europa.

— Oesterreich. Die Oesterreicher und deutsche Truppenteile halten Gorlice, den Schlüsselpunkt der ganzen von Osten nach Westen verlaufenden Flankenstellung in festem Besitz. Die Kraftanstrengung der Russen in diesem Abschnitt ist erklärlich, denn der Besitz von Gorlice ist von großer Bedeutung. Gelingt es den Unsrigen, die dortigen Stellungen dauernd zu halten, dann ist die Frage des Entzuges von Przemyśl ihrer Lösung näher gerückt und hiermit gleichzeitig die Stellung der Russen in Lemberg gefährdet, und so weiterhin die Möglichkeit der Befreiung Galiziens von der russischen Invasion gegeben.

— England. Es wurden bei dem mißglückten Vorstoß auf Curhaven angeblich 4 englische Kriegsschiffe beschädigt. Sie befinden sich zurzeit in den Marinedocks zu Portsmouth zur Reparatur.

— Türkei. In einem Kampfe in der Gegend von Armenia wurden zwei Parteigänger Sedje ed Daulahs, darunter der Verächtliche Baghir Khan, gefangen genommen. Infolge dieser Niederlage ist die Moral der russischen Truppen gebrochen.

— Holland. Man meldet, daß die Justiz ernste Fälle von Spionage entdeckte, die die Verhaftung eines Telegraphenbeamten zur Folge hatte. Der Beamte nahm Kenntnis von den Depeschen einer kriegführenden Macht, deren Inhalt dann durch Vermittlung anderer Leute in mehreren Orten zur Kenntnis einer anderen kriegführenden Macht kam.

— Belgien. In Monatsfrist sollen alle wehrfähigen männlichen belgischen Personen zwischen 18 und 30 Jahren, die zurzeit in Frankreich und England sich aufhalten, militärische Ausbildung erhalten. Dadurch sei auf nochmals 30 000 Mann für das Heer zu rechnen. (Die Rechnung dürfte ebenso auf dem Papier stehen, wie das in Le Havre aufgestellte Budget der belgischen Regierung für 1915.)

— Rußland. Die in Deutschland weilenden hilfsbedürftigen russischen Staatsangehörigen, die Familie haben, erhielten seit Kriegsbeginn von der russischen Regierung eine Unterstützung von 20 Mark wöchentlich. Auch Unverheiratete wurden unterstützt, aber nicht in derselben Höhe. Zum ersten Male wurde am 5. Januar die Unterstützung nicht gewährt und zwar mit dem Bemerkung, daß sie von jetzt ab erheblich vermindert und nur alle vierzehn Tage ausbezahlt würde. Wahrscheinlich werden von jetzt ab nicht mehr als etwa fünf Mark 14tägig gewährt werden. Daraus geht offenkundig hervor, daß die Finanzlage Rußlands in letzter Zeit noch schlechter geworden ist, als sie ohnehin war.

— Rußland. Es hat der russische Ministerrat einem Vorschlag der französischen Regierung zugestimmt, demzufolge sie 25 Millionen Pfund Getreide und sechs Millionen Pfund Zucker von Rußland erwirbt. Obwohl die Lieferung auf mehrere Monate verteilt worden sei, habe Frankreich bereits die ganze Kaufsumme der russischen Regierung gutgeschrieben und die Transport- und Versicherungskosten vorausbezahlt.

— Türkei. Die türkischen Behörden sollen den fremden Banken verboten haben, Staatsangehörigen aus

den Ländern des Dreiverbandes Darlehen zu geben und ihnen Wertpapiere zurückzugeben.

Amerika.

— Der Staaten. Der Senat hat einen Gesetzentwurf über die Einwanderung mit einem die Einwanderung von Analphabeten verbietenden Artikel angenommen. Präsident Wilson ist gegen deren Ausschließung und hat mitgeteilt, daß er sein Veto gegen diesen Entwurf einlegen werde. Der Senat nahm einen Zusatzantrag an, der den Ackerbauern die Einwanderung gestattet.

Aus aller Welt.

— Berlin. Am 1. Januar standen unter deutscher Verwaltung neunzehn belgische, sieben russische und drei französische Eisenbahnlinien. Ihr Betrieb wird nach deutschem Muster geführt, wenn auch einseitigen noch das Linksfahren beibehalten ist.

— Berlin. Ein Ueberfall mit tödlichem Ausgang beschäftigt gegenwärtig die Reinickendorfer Kriminalpolizei. Ende vorigen Monats wurde der 35jährige Werkzeugmacher Krause auf dem Wege von Buchholz nach seiner Wohnung, von mehreren Männern überfallen und mißhandelt. Seine Verletzungen waren so schwer, daß er jetzt im Krankenhaus zu Reinickendorf verstorben ist. Die Nachforschungen nach den Tätern haben noch keinen greifbaren Erfolg gezeitigt, jedoch nimmt man an, daß es sich um Personen handelt, die der Ehefrau des K., von der er getrennt lebte, nahe stehen. Die Ermittlungen bewegen sich auch in dieser Richtung.

(!) Luxemburg. Wegen Verübung eines mit Arbeitsgaben beladenen Waggons sind mehrere an der Bahnstrecke arbeitende Arbeiter verhaftet worden.

Kleine Chronik.

× Trödel. Der durch seine Irrfahrten bekannt gewordene frühere Bürgermeister von Ulfedom, Trödel, hat sich jetzt in Berlin als Rechtskonsulent niedergelassen.

— 2600. Nach einer Zusammenstellung der ärztlichen Mitteilungen beträgt die Zahl der den Ärzten verliehenen Eisernen Kreuze 2600 bei einer Gesamtzahl von 9000 Ärzten, die im Felde stehen. Entsprechend groß sind auch die Verluste.

× Folgen schwer. Aus Gelsenkirchen meldet man: Drei Brüder Wajskowitz drangen in eine Hochzeitsgesellschaft ein. Als ihnen der Zutritt verweigert wurde, gingen die Bräutigame mit Revolvern, Dolchen und Messern gegen die Hochzeitsgäste vor, von denen acht mehr oder weniger schwere Verletzungen erlitten. Dann eröffneten sie gegen zwei herbeieilende Polizeibeamte das Feuer, die gleichfalls zu den Waffen griffen und zwei der Bräutigame niederschossen. Der eine war auf der Stelle tot, der andere wurde sterbend ins Krankenhaus geschafft, der dritte, ein Soldat, wurde der Militärbehörde übergeben.

?) (Abschied. Das Pfarramt zu Osterberg schreibt: Goldene Worte eines Ritters vom Eisernen Kreuz. Am 2. Dezember starb an seinen Wunden in einem französischen Lazarett Alfred Gläser aus Oberschnitz. Seine Abschiedsworte sind auf einem Stück Altbogen der französischen Republik geschrieben und lauten: „Ich sterbe nur, weil Gott es will, und es ist ja für's Vaterland. Weinet darum nicht, sondern sucht denjenigen zu helfen, welche noch mehr zu leiden haben als ich. Lebt wohl, auf Wiedersehen bei Gott dem Allmächtigen. Er sei mir Sünder gnädig. Den letzten Gruß von dieser Welt sendet euch euer ewig dankbarer Alfred.“

+ Gefangene in Oesterreich. Wie man berichtet, sind neuerdings größere Abteilungen russischer Gefangener in Krakau eingetroffen. Mehrere tausend Russen wurden vorläufig in der geräumigen Franz-Josef-Kaserne untergebracht. Unter ihnen befinden sich Infanteristen und Kosaken verschiedenen Alters. Zu Beginn des Krieges standen ungefähr 90 Prozent der russischen Gefangenen aus dem Innern im Alter von 20—25 Jahren. Dies Verhältnis hat sich jedoch gegenwärtig merklich geändert. Von

Heinrich Haegels Werk.

12.

Durch allerhand Kunstgriffe suchte ich mir diese Mittel zu beschaffen.

Dann kam mein Militärjahr.

Damals wurde ich erst recht das, was mir seither durch all die Jahre wie ein Bleigewicht anhing: ein Alkoholik, aber auch Spieler und Knecht!

Ich fiel einem Wucherer in die Hände, und habe bis zu Vaters Tod durch ihn die Mittel bezogen, deren ich zu meiner Lebenshaltung bedingte.

Wenn ich erst einmal die Leitung der Fabrik übernahm, dann konnte ich nicht nur vergangene Jugendünden sühnen, sondern auch durch Umsicht und Tatkraft die verschleuderten Geldsummen wieder einbringen.

Das sagte ich mir.

Mein Notthelfer war von schier unerschöpflicher Langmut; er standete nicht nur die alten Schulden, sondern gewährte auch immer und immer wieder neuen Kredit. Du kannst dir denken, daß er dabei auch seinen Vorteil nicht vergaß.

Doch ich setzte mich leichtsinnig darüber hinweg.

Hunderttausend Mark erschienen mir einen Bagatelie. War ich erst Herr, so wurde alles kurzerhand beglichen und das Bummelleben hatte ein Ende.

In dieser Lage wurde ich Mitarbeiter meines Vaters, übernahm ich nach seiner Erkrankung die Leitung der Fabrik.

Freilich, von Selbständigkeit war keine Rede.

Tag für Tag mußte ich Bericht erstatten, ich bezog

nach wie vor ein Gehalt, mit dem ich natürlich nicht auskam.

Dann wurde ich noch in einige schmutzige Geschäfte verwickelt.

Ich leugne nicht, daß ich mir wirklich Verschulden habe zuschulden kommen lassen.

Was ich getan habe, war schlecht und ich habe jahrelang darunter büßen müssen. Ich wollte die Sache mit Geld vertuschen. Man nahm das Geld, aber geheim blieb sie nicht.

Sogar der Vater erfuhr davon.

Witunter packte mich ein Fiel vor mir selbst.

Dann begann ich zu trinken, und wenn ich erst meine Sinne mit Alkohol umnebelt hatte, spielte ich wie wahnsinnig. Am Anfange gewann ich wohl größere Summen. Sie zerrannen wie sie gekommen waren und meine Schulden wuchsen.

Einmal mußte es mir glücken, einen Hauptschlag zu tun, so dachte ich.

Nun und wenn ich wenigstens so viel gewann, daß ich davon nach meinem Sinne leben konnte, dann war das auch schon viel wert.

Als es dann mit dem Vater ans Sterben ging, da stritten sich zwei entgegengesetzte Gefühle in meiner Brust. Ich hatte Verstand und auch kindliches Gefühl genug, um das Scheitern des Vaters, dem ich alles verdankte, zu beklagen.

Aber in diese Trauer mischte sich der Gedanke: nun endlich bist du Herr!

Dann wird ein Ende gemacht mit dem Lotterleben. Du wirfst deine Tatkraft entfalten, dein Können zeigen.

Wirst frei sein, frei!

Der Vater starb.

Doch von meinen hochgespannten Erwartungen ging keine in Erfüllung: ich war nicht Herr, und war auch nicht frei.

Du warst mir als Aufseher an die Seite gestellt worden, und ich mußte zu gewagten Manipulationen meine Zuflucht nehmen, um die Zubringlichkeit meines Geldgebers befriedigen zu können.

Ich besaß ja freilich das Vermögen meiner Frau.

Doch darüber durfte ich nicht frei verfügen.

Da lernte ich Kümmler kennen.

Wir freundeten uns an, und nach und nach weichte er mich in allerhand Kniffe der Spekulation ein.

Er zeigte mir seine Bücher und besiegte damit jeden Zweifel.

Da dachte ich mir denn, ich müßte doch ein Narr sein, wenn ich mir eine so schöne Gelegenheit zum Geldverdienen entgehen ließe. Ich vertraute ihm den größten Teil des Vermögens an.

Von dieser Zeit an ging es abwärts mit mir. Ich lebte in einer ständigen Aufregung: Werden Kümmlers Kombinationen glücken?

Darum fuhr ich so oft nach Berlin.

Und wenn er dann mit innigem Wohlbehagen die Summen gutschrieb oder auszahlte, die er mit meinem Geld verdient hatte, dann schmelzte ich in Wonne und Freude.

Ich vertraute ihm voll und ganz.

Schönmund, mein Gläubiger, war wieder geduldiger

Noch durchweg zu alten Preisen

empfehle ich mein gut fortiertes Lager in

Kleiderstoffen Schürzenzeugen Hemdenflanellen Unterrockstoffen Jackenbiebern
Leibwäsche Schürzen Strümpfen Tüchern Mützen
Knabenanzügen Kinderkleidchen Kindermänteln
usw. usw.

Josef Braune, Hauptstraße.

Zum Bücherwechsel

empfehle:

Geschäftsbücher, Briefordner, Schnellhefter
Kopierbücher, Schreib- und Kopierfinte
Schreibzeuge, sowie allen Contor-Bedarf
auch für Schreibmaschinen.

Abonnements

auf alle im Buchhandel erscheinenden Zeitschriften und Lieferungs-
Werke (Kriegsgeschichte 1914) werden angenommen.

Albin Schütz

Buchbinderei und Buchhandlung.

Schulgasse.

Ottmar Fach Inh. Karl Fach

1 Partie Schürzen und Blusen
sehr billig.

In Schuhen, Hemd-, Rock- und
Jackenbieber

kann ich noch verschiedene Sachen fast ohne Aufschlag
abgeben.

Militär-Hemden, Hosen, Hosenträger, Fuß-
lappen, Kniewärmer etc.

Feldpost

Cigarren

Cigaretten

Tabak

Luntentfeuerzeuge

Nur beste altbewährte Marken
bester Qualität.

Marken vom engl. Trustkonzern führe
ich nicht.

Wilh. Kraft.

G d. M 1. Januar 1915.

Geehrter Herr Redakteur!

Am 6. Dezember v. Jhrs. trafen mit Verspätung für die
4. Komp., Landwehr-Regt. No. 80 die in überaus großem
Maße gestifteten Liebesgaben ein. Da wir annehmen, daß
unser Schreiben vom 14. Dezember datiert nicht in Ihre Hände
kam, so sprechen wir, wenn auch verspätet noch nachträglich
unsern herzlichsten Dank aus. Allen Hofheimern für Ihre
große Opferwilligkeit unsern herzlichsten Dank und wünschen
Allen im Neuen Jahre Glück und Segen und den lang
ersehnten Frieden.

Ab. Dichtmann, Ph. Maus, Gregor Schleicher.

der denkt heut heimwärts,
Wo sonst an diesem Tage
Viel Liebe, Freud und Scherz
die Seinen heut vereinte
Wohl unterm Weihnachtsbaum,
der Krieger denkt und sinnet
Es ist ihm wie ein Traum,
Daß er nun steht hier draußen
Die Waffen in der Hand.
Umringt von Tod und Jähren
Im kalten Feindesland,
In seiner Seele steigen
Die Bilder auf so traut
Weiß glaubt er gar zu hören
Der Weihnachtskloßes Laut
Und unterm Weihnachtsbaume
Dr stehen die Kinder sein
Er glaubt sie fragen hören
Mit ihren Stimmchen fein:
"Wo ist wohl unser Vater?"
"Der Vater ist im Krieg,
Er muß uns dort erkämpfen
Den heißersehnten Sieg,
Damit uns bald das schönste,
Der Friede wird bescheert,
Denn lange, gar zu lange
Hat schon der Krieg gewährt."
Die Mutter spricht's, die liebe,
Dann nimmt sie still ein Bild
Und zeigt, es Ihren Kindern,
Im Aug' die Träne quillt.
"Seht Kinder, das ist Vater,
So tapfer zog er aus —
Gott gebe, daß er kehre
Gesund und froh nach Haus!
Und ihre Hände salbten
Sich still zu dem Gebet,
Und Gottes Schutz und Segen
Dem Gatten sie ersieht
In vielen, vielen Häusern
Da brennt kein Weihnachtsbaum
Da hallen Trauerklagen
Wehmütig durch den Raum,
Man weint um den Ernährer,
Um manches liebe Kind;
Gott tröste mild die Herzen,
die voller Kummer sind!
Auch uns im fernem Belgien
Brennt hier kein Weihnachtslicht
Und dennoch hat man unser
Gedächtnis vergessen nicht.
Und ist auch um uns finster,
Im Herzen glänzt und blinkt
Der heiligen Weihnachtsstimmer
Das Bild der Heimat winkt,
Und ruft uns die Erinnerung
Daß heute Christfest ist
Ein Zeichen, daß man heute
Auch unser nicht vergißt
Sind unsre Liebesgaben
Gepackt von milder Hand
Geschenkt von lieben Menschen,
Bekannt und unbekannt.
Ein Fest der Liebe ist es
Das heute feiern wir,
Die Liebe geht auch heute
An unsre Herzenstür.
Und wenn man's recht bedenket,
So wars die Liebe auch,
Der uns jetzt trieb zum Kriege,
Nach unsrer Väter Brauch.
Die Liebe zum Heimatland
Zum kaiserlichen Herrn —
Und alle folgten, alle,
Dem Ruf der Liebe gern.
Nach innen nur wars Liebe,
Nach außen ist's der Haß
Dem zeigten wir dem Feinde
Kampf ohne Unterlaß!
Wir daß wir uns erringen
Des Siegers schönsten Preis
Und Gottes Lieb bescheert uns
Ein herrlich Friedensreis.

Unteroffizier d. L. Becker 2/2.

Grosser Butter-Abschlag

feinst. Hungener
Süßrahmbutter

Pfund M. 1,68

empfehl

Delikatessen-Haus
"Petty" Hauptstr. 73.
Tel. 9.

Achtung!

Verkaufe wegen Räumung einer
Baumschule starke

Apfelhochstämme

per Stück zu 1 M., solange Vor-
rat reicht.

Konrad Stang

Obstbaumschule
Neuwegstraße 20.

Erd-Arbeiter

werden noch eingestellt, (Konsolidation
Hofheim),
Grosse, Bauunternehmer, Brühlstr. 10a

Geschäftsbücher

Kopierbücher, Briefordner,
Briefstaschen, Schnellhefter,
Schreibzeuge, sowie alle
Tinten, und sämtliche

Kontor-Artikel.

Bestellungen auf alle Zeitschri-
ften und Lieferungswerke werden
angenommen. (Kriegsgeschichte
1914).

Papierhandlung
Schnellbäcker.

2 Zimmer-Wohnung
sofort zu vermieten. Neugasse 13.

Die seit langen Jahren in

Deutschland eingeführten Hafer-Präpa-
rate wie Haferflocken, Haferkrütze, Hafer-
Cacao eignen sich wie fast keine ande-
ren Produkte, zur Herstellung billiger,
schmackhafter und kräftiger Speisen für
Jung und Alt. In besten Qualitäten em-
pfehlen Ihnen diese preiswürdig
A. Phildius, Hof-Lieferant

Drei starke, noch verpflanzbare
Kastanienbäume
billig zu verkaufen.

Otto Engelhard.

Man spart
in Damen-Kreisen

Kosten, Zeit und Arbeit, wenn man die
kostspieligen Präparate für Toilette
vereinfacht, durch täglichen Gebrauch
des Phildius'schen Haarwassers, wo-
durch Champouiren überflüssig ist.
Lesen Sie sich bitte Mitteilungen, Zeit-
schriften, Gutachten vorlegen, die Sie
kostenlos erhalten in der
Drogerie Phildius.

Wohnung:

3 Zimmer mit Zubehör der
Neuzeit entsprechend eingerichtet auf
April zu vermieten.
A. Schila, Hauptstraße 73.

Das
beste Reinigungsmittel
für Wäsche ist und bleibt gute Kern-
seife. Diese empfehle Ihnen ohne ein-
geschnitten und ausgetrocknet
A. Phildius, Hof-Lieferant.

Verloren.

Am 2. Weihnachtsfeiertage von Lan-
genhain nach Hofheim ein Portmionale
mit Geldinhalt und Schlüssel. Abgege-
ben gegen Belohnung in der Expedition.

Landwirte und Garten- besitzer!

Kauft und pflanzt auch während
des Krieges, wer in der Lage ist,
Obstbäume zc. Empfehle in Ver-
tretung meines Mannes, der einbe-
rufen ist: **Obsthochstämme**
aller Art, **Zwergobst** als Py-
ramiden, Busch, Spalier, Cordon,
aller Art, Stachel- und Johannis-
beer, Hochst. und Busch, Himbe-
ren, Rosen zc.

Frau Lorenz Stang,
Baumschule u. Wohnung Kreuzweg

Schöne 3 Zimmerwohnung
Badez. Fremdenz. große Küche Speise-
kammer elektr. Licht und Zubehör in
hübscher staubfr. Lage 5 Min. vom Ka-
pellenberg per sofort zu vermieten.
Roffertstraße 36.

3 Zimmerwohnung
mit allem Zubehör zu vermieten.
Elisabethenstr. 1.

Schön möbliertes **Zimmer** zu
vermieten.
Zu erfragen im Verlag.

Hundepeitsche

mit Pfeife Sonntag Mittag verloren.
Abzugeben gegen Belohnung bei **Strack,**
Schillerstraße.

Diese Zeilen gingen uns mit der Bitte
um Veröffentlichung zu.

Des Krieges Weihnacht.

Jüngst zogen Deutschlands Söhne
Wohl in den Kampf hinaus;
Millionen stehen draußen,
In Sturm und Wetterdraus.
Der liegt im Schützengraben
Der hinter dem Geschütz,
Und viele lernen kennen
Des Feindes Waffen Blitz.
Und wen das Blei verschonte